

BEAUTY-WORKSHOPS IM SPITAL

# Mit Lippenstift gegen Krebs



«Hallo Leben!» Die Bernerin Annette Sigron, 45, schminkt sich mit dem knallroten Lippenstift Mut im Kampf gegen den Krebs an.

Die Stiftung «Look Good – Feel Better» hat in der Berner Frauenklinik einen Beautyworkshop für krebskranke Frauen durchgeführt. Die sieben Teilnehmerinnen verschönerten sich unter fachkundiger Anleitung.

Annette Sigron, 45 Jahre alt, allein erziehende Mutter eines 12-jährigen Sohnes und einer 9-jährigen Tochter, lebt im Breitenrain. Vor neun Wochen, als sie ihren Kindern bäuchlings aus dem «Tintenherz» vorlas, spürte sie in der rechten Brust eine Veränderung: «Da waren zwei erbsenartige Knötchen, die irgendwie nicht zu mir gehörten.» Die Untersuchungen, die folgten, waren eindeutig: «Schon bei der Mammografie hiess es, das sehe nicht gut aus, beim Ultraschall ebenfalls – die Gewebeprobe zeigte dann eindeutig, dass ich Brustkrebs habe.»

Dann gings Schlag auf Schlag: Vor acht Wochen wurde Annette Sigron an der Brust operiert,



Argus Ref 37280931

kurz darauf ein zweites Mal: «Nach der ersten Operation war nicht klar, ob alle Krebszellen erwischt worden waren, deshalb wurde in einer zweiten Operation die ganze Brust entfernt.»

### Die Kosmetikbranche hilft

Jetzt sitzt Annette Sigron in einem Schulungsraum der Berner Frauenklinik und lässt sich mit sechs anderen Frauen von drei Kosmetikerinnen beraten, wie frau die äusserlichen Spuren der Chemotherapie am besten beseitigen kann. Die von der Kosmetikindustrie gegründete und alimentierte Stiftung «Look Good - Feel Better» besucht Spitäler auf der ganzen Welt, um krebserkrankten Frauen Pflege- und Schminktipp zu geben, erklärt Cecile Brugin, Teamleiterin der Beautyworkshops im Inselspital: «Die Frauen sind oft so erschöpft und gezeichnet von ihren Therapien, dass sie sich kaum mehr unter die Leute getrauen - wir zeigen ihnen einfache Tricks, wie sie bestmöglich aussehen und sich gut fühlen können.»

Annette Sigron findet sich ei-

gentlich nicht schminkbedürftig. Obwohl ihr letzte Woche büschelweise Haare ausfielen und der Coiffeur ihr anschliessend die langen schwarzen Haare kurz schnitt, strahlt sie: «Ich bin eher der Typ, der die Dinge, die man nicht ändern kann, so stehen lässt, wie sie sind, und das Beste daraus macht.» Der Krebs habe ihr Leben auf den Kopf gestellt, ohne dass sie dazu gefragt worden wäre - nun sei sie dabei, ihr Leben aktiv zu verändern: «Das morgendliche Auftragen von knallrotem Lippenstift hat für mich Symbolkraft bekommen: Auf in den Kampf, hallo Leben, ich habe ganz viele Pläne!»

### Verlorene Haare ersetzen

Die 45-jährige Patrizia Caruzzo besuchte den Kurs bereits vor einem halben Jahr, als die Krebsdiagnose noch frisch war, sie am Anfang der Therapie stand und noch alle Haare hatte. Damals konnte sie sich nicht vorstellen, dass sie die Tipps zum Ersetzen der fehlenden Augenbrauen jemals umsetzen würde: «Jetzt bin ich froh, dass ich mit dem Au-

genbrauenstift meine fehlenden Brauenhaare so nachstricheln kann, dass sie ganz echt aussehen.» Und sie sehen sehr echt aus, so wie alles andere auch an Patrizia Caruzzo, eine kerngesund wirkende, gepflegte Mittvierzigerin, dezent geschminkt und mit glänzenden Haaren: «Die sind gar nicht echt», sagt Caruzzo lachend, «ich habe einen guten Coiffeur, der mir die perfekte Perücke angepasst hat.»

Eine Perücke hat Annette Sigron auch schon, der Coiffeur passte sie ihr bereits letzte Woche, nachdem er ihr die Haare abgeschnitten hatte, an. Annette Sigron trägt sie aber nicht.

Ihre Tochter spiele damit und ziehe sie sich an, auch beim gemeinsamen Znacht. Sie war es auch, die den raspelkurzen neuen Haarschnitt ihrer Mutter so kommentierte: «Das macht überhaupt nichts - du bist trotzdem die beste Mama auf der Welt.»

SASKIA VAN WIJNKOOP

• [www.lookgoodfeelbetter.ch](http://www.lookgoodfeelbetter.ch)



Zeigt, wies geht: Cecile Brugin, Teamleiterin der Beautyworkshops im Inselspital, gibt einer Patientin Schminktipp.

Bilder Susanne Keller